

Berichte zur Archäologie 3/2000

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

3/2000

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 3/2000. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Elfriede H. Huber*
Die awarischen Gräber vom Aspangbahnhof im 3. Wiener Gemeindebezirk
- 18 *Sigrid Czeika*
Das Pferdeskelett aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien
- 24 *Sigrid Czeika / Gergana Kleinecke / Johannes Weber*
Der Peitschenknauf aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien. Untersuchungen zur Materialbeschaffenheit
- 30 *Rudolf L. Huber*
Grabungsalltag – Bildreportage
- 34 *Ursula Eisenmenger / Eleni Eleftheriadou*
Ein neues Schlangengefäß aus dem Legionärlager Vindobona
- 40 *Ingeborg Krueger*
Erstmals aus Wien: Fragmente mittelalterlicher Spiegelfassungen
- 48 *Sigrid Czeika*
Der Hund vom Judenplatz – eine archäozoologische Studie
- 56 *Elisabeth Wahl*
Das barocke Dachwerk des Hauses Judenplatz 8 in der Altstadt von Wien
- 62 *Doris Schön / Ingeborg Gaisbauer*
... und jenseits der Straße beginnt das Judenviertel. Zu spätmittelalterlichen Parzellenstrukturen in Wien 1, Kurrentgasse 4–8
- 76 *Michaela Müller*
Römische und neuzeitliche Funde aus Wien 3, Eslargasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona
- 104 *Alice Kaltenberger*
Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslargasse 20
- 146 *Sigrid Czeika*
Tierknochenfunde aus der Eslargasse 20 im 3. Wiener Gemeindebezirk

- 148 *Christine Ranseder*
Ein Werkzeug zur Verzierung hallstattzeitlicher Keramik
- 158 *Kristina Adler-Wölfel / Roman Sauer*
Dachaufsatz, Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex in Unterlaa
- 168 *Ian Lindner / Michael Schulz*
Die Bedeutung der Hochzeit von Johanna von Österreich und Francesco de Medici für die Bauforschung am Schloss Kaiserebersdorf
- 178 *Thomas Just*
Kaiser Maximilian I. und die Wildschweine aus den Praterauen – Kaiserebersdorf als Jagdschloss und Tiergehege der Habsburger
- 186 *Marcello La Speranza*
Luftschutzeinrichtungen in der Wiener Innenstadt

Fundchronik

- 196 Übersichtskarte
198 Grabungsberichte 1999

Tätigkeitsberichte

- 232 *Sigrid Strohschneider-Laue*
Volontariat „Stadtarchäologie Wien“
- 234 *Judith Keller / Gergana Kleinecke / Sigrid Strohschneider-Laue*
Die Initiative Seniorarchäologie im Jahr 1999
- 237 *Rita Chinelli*
Die Aufarbeitung der Altfunde aus Wien

- 240 **Tagungsberichte**
244 **Rezensionen**
251 **Publikationen**
252 **Tagungen**
253 **MitarbeiterInnenverzeichnis**
256 **Abkürzungsverzeichnis**
257 **Abbildungsnachweis**
257 **Namenskürzel**
258 **Inserentenverzeichnis**
258 **Impressum**



Abb. 1: Albertina – Mittelalterlicher „Augustinerturm“ und Stadtgraben. (Foto: R. L. Huber)
Abb. 2: Unterlaa – römisches Lichthäuschen / Räuchergerät Nr. 1. (Foto: R. L. Huber)
Abb. 3: Albertina – Führung durch das Grabungsgelände. (Foto: R. L. Huber)



Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

Kurztitel: FWien 3, 2000

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortoff Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: DM 64,80 (Einzelbd.), S 469,- (Einzelbd.),
sFr 64,80 (Einzelbd.), EUR 25,60 (Einzelbd.)

1 (1998) –

Tätigkeitsberichte

Volontariat „Stadtarchäologie Wien“

Im Rahmen des Generaldirektorats XXII (Jugend und Bildung) der Europäischen Union wird das Programm „Europäischer Freiwilligendienst“ (EFD) gefördert. Der EFD hat zum Ziel, den Austausch von Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren innerhalb der Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes zu ermöglichen.

Im Dezember 1998 kam die Stadtarchäologie Wien dem magistratsinternen Aufruf nach, Jugendliche, die am EFD-Programm teilnehmen, in die Kulturabteilung der Stadt Wien einzubinden. In Zusammenarbeit mit der Empfangsorganisation „Grenzenlos“, die für die Rahmenbetreuung der Freiwilligen zuständig ist, konnte ab Juli 1999 mit Helen Lacey eine Volontärin aus England für neun Monate in die Stadtarchäologie Wien eingebunden werden. Ziel war es, Helen Lacey mit den diversen Aufgaben der Stadtarchäologie Wien vertraut zu machen und sie zugleich in die Tätigkeitsbereiche einzubinden, ohne die Volontärin zum Arbeitskräfteersatz zu degradieren.

In der Startphase wurde Helen Lacey mit der archäologischen Seite der Stadt Wien und den Außenstellen der Stadtarchäologie Wien vertraut gemacht. Unter anderem nahm sie bei Prospektion und Baustellenbeobachtung teil. Wesentliche Bestandteile des Freiwilligendienstes bei der Stadtarchäologie Wien waren die Vermittlung von Grundlagen in Keramikrestaurierung, Publikationswesen und Marketing, Öffentlichkeitsarbeit sowie die digitale Verarbeitung von Plänen mit Hilfe von AutoCAD.

In der zweiten Phase, d. h. nachdem Helen Lacey die wichtigsten Arbeitsbereiche kennen gelernt hatte, durfte sie die weiteren Schwerpunkte ihrer Tätigkeit selbst setzen. Standen zunächst Grabungsmitarbeit und Restaurierung an erster Stelle, widmete sich Helen Lacey ab Oktober der Idee, einen Film über die „Römer in Wien“ zu drehen. Mit Unterstützung des Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten¹ gelang es, einen filmischen Rundgang durch Wien zu gestalten, der zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits in Rohfassung vorliegt.

Zwischen September und Dezember wurden noch weitere drei Volontärinnen² in inhaltlich und strukturell gleicher, wenn auch verkürzter Form in die Agenden der Stadtarchäologie Wien eingebunden.

Die Betreuung von Volontären ist, wenn sie gut organisiert ist und ausreichend Informationsmaterial vorbereitet wurde, wenig aufwendig. Die guten Erfahrungen auch im Sinne eines kulturellen sowie inhaltlichen Dialogs mit dem Europäischen Freiwilligendienst haben bewogen, ab Herbst 2000 wiederum eine/n Volontär/in aufzunehmen. (S. S.-L.)

1 An dieser Stelle sei E. Zistler, BMUK Abteilung III/20 (Einsatz innovativer Technologien im Unterricht), herzlich für ihre Beratung und jegliche multimediale Unterstützung besonders im Rahmen von „museum online“ gedankt.

2 Eine Slowakin, die ihr Berufspraktikum mit ihrem WIFI-Lehrgang verknüpfte, eine deutsche Studentin, die ihr Auslandsstudium abrundete und eine Amerikanerin, die ihren Europaaufenthalt aufwerten wollte.

Die Initiative Seniorarchäologie im Jahre 1999

Auch im fünften Jahre ihres Bestandes hat sich die Initiative Seniorarchäologie kontinuierlich aufwärts entwickelt.¹ Zusätzlich zu den drei bestehenden Archäologie-Werkstätten im Bezirksmuseum Landstraße (3., Sechskrügelgasse 11), in der Zentralberufsschule (6., Mollardgasse 7) und in der Volkshochschule Meidling (12., Längenfeldgasse 13–15) wurde in der Außenstelle Spittelau, in der das Ausgrabungsteam Unterlaa untergebracht ist, restauratorische Arbeit geleistet. Aus personellen Gründen können nicht alle Archäologie-Werkstätten gleichzeitig betreut werden:² Im Bezirksmuseum Landstraße wird nur einmal in der Woche gearbeitet, in der Zentralberufsschule zweimal, in der Volkshochschule viermal und in der Außenstelle Spittelau dreimal.

Das Konzept der Initiative Seniorarchäologie beruht auf der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und interessierten Erwachsenen. Durch Einbindung der freiwilligen Mitarbeiter in aktuelle stadtarchäologische Arbeit und durch die Vermittlung archäologischer Inhalte in eigens dafür konzipierten Kursen werden breite Bevölkerungsschichten erreicht. Auf diese Weise hat sich zwischen 1997 und 1999 die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter um 17% erhöht (Abb. 1). Dadurch ist die Zahl der von den SeniorarchäologInnen geleisteten rund 5300 Arbeitsstunden von 1997 bis ins Jahr 1999 um rund 23% angestiegen (Abb. 2). Angesichts dieser Zahlen kann nicht nachdrücklich genug betont werden, welchen enormen Stellenwert die Initiative Seniorarchäologie für den Erfolg der Stadtarchäologie Wien besitzt.

1 Eine Zusammenfassung der bislang vorliegenden Literatur zur Seniorarchäologie findet sich bei S. Strohschneider-Laue, Über die Unbezahlbarkeit freiwilliger Helfer. FWien 1, 1998, 38–43.

2 Die Restauratorin Mag. Gergana Kleinecke hat mit Judith Keller nur eine Mitarbeiterin zur Seite.

Tätigkeitsbericht der einzelnen Werkstätten für das Jahr 1999

VHS Meidling

Arbeitszeit: 4 Tage/Woche

Fundmaterial: mittelalterliche und neuzeitliche Keramik der Ausgrabung Schloss Kaiser-ebersdorf

Bearbeitungszeitraum: Herbst 1998 bis Sommer 1999

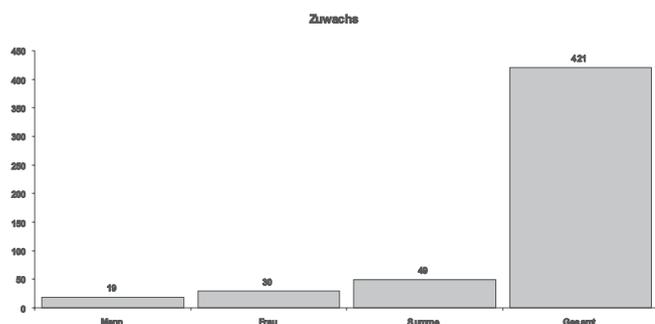


Abb. 1: Initiative Seniorarchäologie – Mitgliederstand 1999.

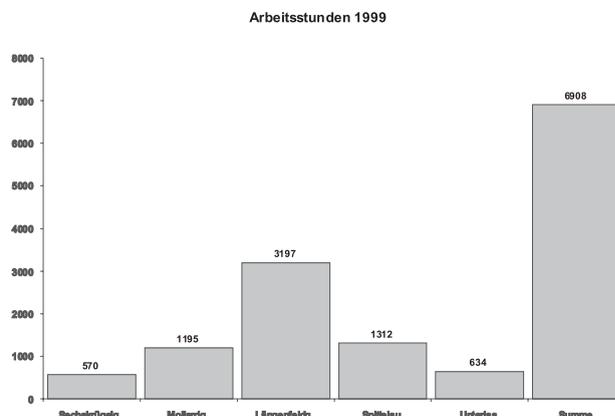


Abb. 2: Initiative Seniorarchäologie – Stundenbilanz in den Archäologie-Werkstätten, in der Außenstelle Spittelau und auf der Ausgrabung Unterlaa.

Das bereits grob gereinigte Fundmaterial wurde entsintert, beschriftet und nach Formen- bzw. Qualitätsgruppen sortiert. Anhand von Grabungsplänen und Protokollen konnte in befundübergreifender Suche eine große Anzahl von Gefäßen und Kacheln zusammengesetzt werden. Der überwiegende Teil wurde aus Stabilitätsgründen mit Gips ergänzt und steht somit ausstellungsfertig zur Verfügung.

Fundmaterial: latènezeitliche Keramik der Ausgrabung Rudolfspital

Bearbeitungszeitraum: seit Sommer 1999

Die aus einer latènezeitlichen Grube³ stammende Keramik wurde gereinigt, beschriftet und fallweise gefestigt. Es entstanden 6 Ganzgefäße bzw. Profile. Weiters konnten 5 große Gefäßfragmente zusammengesetzt werden, was eine zeichnerische Rekonstruktion ermöglicht.

Unter dem Fundmaterial befand sich eine große Anzahl (ca. 60 kg) starkwandiger Scherben (ca. 20 mm), die ein fast vollständiges Vorratsgefäß von beachtlicher Größe vermuten ließen. Vom Seniorarchäologen Waldemar Baumgartl wurde der Gefäßdurchmesser ermittelt und ein maßgerechtes, fahrbares Gestell geschweißt, das die Wiederherstellung des äußerst schweren und schlecht transportablen Gefäßes ermöglichte. Durch das thermoplastische Klebesystem war es möglich, ein Gefäß dieser Größe und dieses Gewichts ohne Fugenbildung zu kleben.

Fundmaterial: römische Keramik der Ausgrabung Rennweg 44

Bearbeitungszeitraum: seit Herbst 1999

Aufgrund der großen Menge (ca. 90 Kisten) wurde ein Teilbereich definiert und fundübergreifend bearbeitet. Das zum Teil vorgewaschene Material wurde gereinigt, entsintert und beschriftet.

Da sich herausstellte, dass das Fundmaterial über große Flächen hinweg in Zusammenhang steht, schien es in Hinblick auf die spätere wissenschaftliche Aufarbeitung sinnvoll, die passenden Nummern schon während des Restaurierens in eine Datenbank einzugeben.

Werkstatt Mollardgasse

Arbeitszeit: 2 Tage/Woche

Fundmaterial: Keramik aus einer mittelalterlichen Grube von der Ausgrabung Judenplatz

Bearbeitungszeitraum: Ende 1998 bis Sommer 1999

Das Fundmaterial wurde gereinigt, beschriftet und befundübergreifend zusammengesucht bzw. geklebt. Es entstand eine größere Anzahl von Gefäßen und Gefäßprofilen.

Fundmaterial: Keramik, Baumaterial und eine große Menge von Ofenkacheln bzw. Kachelfragmenten der Ausgrabung Judenplatz 8

Bearbeitungszeitraum: seit Sommer 1999

Das größtenteils glasierte keramische Material wurde sorgfältig gereinigt, beschriftet und innerhalb der Fundnummern zusammengesetzt und teilweise geklebt.

Fundmaterial: Keramik, Baumaterial und Knochen der Ausgrabung Unterlaa

Bearbeitungszeitraum: seit Herbst 1999

Aufgrund des gefährdeten Erhaltungszustandes des Knochenmaterials wurde eine umgehende Reinigung und Stabilisierung erforderlich. Seniorarchäologe Janos Rudas führte die Arbeiten mit dem Team⁴ auch in Abwesenheit der Restauratorin fort. Ebenso Reinigung und Beschriftung von Keramik und Baumaterial.

Werkstatt Sechskrügelgasse

Arbeitszeit: 1 Tag/Woche

Fundmaterial: eine Auswahl römischer Keramik – Feinware, Glanztonware und bemalte Keramik

Die bereits gereinigte, beschriftete und teilrestaurierte Keramik wurde nochmals systematisch durchsucht, um zu bereits bestehenden Fragmenten weitere hinzuzufügen. Die Seniorarchäologin Betty Crouse trug durch die Sichtung des in mehreren Depots verteilten Restmaterials wesentlich zum Erfolg der Aktion bei.

³ Das bei der Ausgrabung Rudolfspital geborgene römische Fundmaterial wurde in der Werkstatt Spittelau unter der Leitung von Kristina Adler-Wöflf gereinigt und beschriftet.

⁴ Dank an die SeniorarchäologInnen: Christiane Faltus, Eva Göstl, Karlo Kandler, Horst Kitzmüller, Marion Köck, Waltraud Lifka und Annemarie Schön.

Werkstatt Spittelau

Arbeitszeit: 3 Tage/Woche

Fundmaterial: Keramik der Ausgrabungen Unterlaa, Rudolfspital und Michaelerplatz
Reinigung, Beschriftung, Sortierung und Klebung der keramischen Funde.

Diese umfangreiche und erfreuliche Arbeitsbilanz des „Werkstättenjahres 1999“ wurde nur durch die vielen unentgeltlichen Arbeitsstunden der SeniorarchäologInnen möglich. Allen engagierten HelferInnen, die aufgrund ihrer großen Zahl nicht namentlich genannt werden können, gilt der besondere Dank der Stadtarchäologie Wien. Sie alle leisten wichtige Vorarbeiten, die die wissenschaftliche Auswertung erst möglich machen.

(J. K., G. K., S. S.-L.)

**Vorträge im Rahmen der Initiative Seniorarchäologie****2. 10. 00**

Mag. Ursula Eisenmenger: Limyra – Hauptstadt Lykiens; Vortrag

9. 10. 00

Mag. Elisabeth Pichler: Aktuelle Grabung Rudolfstiftung; Vortrag

16. 10. 00

Mag. Sylvia Saki-Oberthaler: Die Welt der Etrusker; Vortrag

23. 10. 00

Mag. Martin Mosser: Limeskongress tagte in Jordanien; Vortrag

6. 11. 00

Mag. Gergana Kleinecke: Restaurieren I; Übung

13. 11. 00

Mag. Gergana Kleinecke: Restaurieren II; Übung

20. 11. 00

Mag. Gergana Kleinecke: Restaurieren III; Übung

27. 11. 00

Mag. Sylvia Saki-Oberthaler: Kleinfunde vom Michaelerplatz (Bein, Lampen, Glas); Vortrag

4. 12. 00

Mag. Kinga Tarcsay: Vergänglicher Glanz – Glas aus archäologischen Grabungen; Vortrag

11. 12. 00

Mag. Doris Schön: Zu ebener Erde und im ersten Stock: Bauforschung am Judenplatz Nr. 8; Vortrag

18. 12. 00

Mag. Bertram Samonig: Frühe neolithische Besiedlung in Kärnten; Vortrag

8. 1. 01

Mag. Christine Ranseder: Die hallstattzeitliche Siedlung von Oberlaa; Vortrag

15. 1. 01

Mag. Volker Lindinger: Die Synagoge am Judenplatz; Vortrag

22. 1. 01

Dr. Ingrid Mader: Fundstellen im 3. Bezirk; Vortrag

Die Aufarbeitung der Altfunde aus Wien

Durch F. von Kenner wurde die Aufmerksamkeit des Wiener Gemeinderates erstmals auf die reichen archäologischen Funde, die bei den Bauarbeiten um die Jahrhundertwende aus dem Wiener Boden geholt worden sind, gelenkt.¹ Als Folge davon entschied im Jahre 1901 der Wiener Gemeinderat, einen eigenen Ausschuss für die archäologischen Funde einzusetzen, ein Budget für archäologische Ausgrabungen bereitzustellen und in der aufgelassenen Mädchenschule in Wien 4, Rainergasse 13 ein provisorisches Museum einzurichten. Diese Beschlüsse waren die Geburtsstunde der Stadtarchäologie in Wien als magistratische Einrichtung. Heute sind für die Betreuung der Bodenfunde zwei Dienststellen der Stadt Wien zuständig: für die Ausgrabungen die direkt dem Stadtrat für Kultur unterstellte Stadtarchäologie Wien und für die museale Betreuung der ausgegrabenen Funde die Magistratsabteilung 10 – Museen der Stadt Wien.

Ein wesentlicher Nachholbedarf besteht für die Stadtarchäologie Wien darin, dass die wissenschaftliche Aufarbeitung der Altfunde aus Wien, über die schon seit dem 16. Jahrhundert Nachrichten vorliegen,² bisher noch überhaupt nicht in Angriff genommen worden ist. Dies gilt in eingeschränktem Maße auch für die Aufarbeitung der alten Ausgrabungsdokumentationen,³ bei der durch den Einsatz der EDV in jüngster Zeit fruchtbringende Ansätze erzielt worden sind.⁴ Um diese für alle Beteiligten schmerzhaft Lücke zu schließen, wurde im Jahre 1999 mit der Magistratsabteilung 10 – Museen der Stadt Wien ein den gegenwärtigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechendes Aufarbeitungsprogramm beschlossen, über das im Folgenden berichtet werden soll:

Nach der Übersiedlung des archäologischen Museumsbestandes des Historischen Museums der Stadt Wien in ein geeignetes Depot wurden die Funde unter Beibehaltung der Fundkomplexe nach topographischen Kriterien geordnet und aufgestellt.⁵ Im November 1999 wurde mit der MA 10 vereinbart, die Ordnungsarbeiten durch eine wissenschaftliche Fachkraft zu unterstützen, die von der Stadtarchäologie Wien finanziert wird. Ziel des Vorhabens ist die eben beschriebene Erfassung und Aufarbeitung der Funde nach den heute gültigen wissenschaftlichen Kriterien.

Grundlagen des Projektes sind die seit 1969 laufende Inventarisierung der Fundbestände der MA 10⁶ und jene Datenbank⁷, die während der Auswertung der äußerst umfangreichen Ausgrabungskomplexe „Michaelerplatz“, „Judenplatz“⁸ und „Rennweg 44“⁹ durch eine eigene Arbeitsgruppe entwickelt und als Erfassungssystem für die gesamten archäologischen Funde und Befunde von Wien festgelegt worden ist. Diese ist so gestaltet, dass auch die spezifischen Anforderungen der Museumsarbeit Berücksichtigung finden. Folgende Aspekte werden erfasst:

- Fundort und Fundumstände
- Erhaltungszustand, Morphologie, Scherben
- Verzierungen, Graffiti, Stempel

1 O. Harl, Das ehemalige Römische Museum der Stadt Wien. In: Hundert Jahre Historisches Museum der Stadt Wien. 106. Sonderausst. HMW (Wien 1987) 53.

2 Ebd. 52.

3 Zu den Problemen der vor dem Ersten Weltkrieg angefertigten Grabungsdokumentationen siehe M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil I: Altgrabungen am Judenplatz und Umgebung. FWien 2, 1999, 51; A. Weinberger, Inventar und Museumsdokumentation. In: Hundert Jahre Historisches Museum der Stadt Wien. 106. Sonderausst. HMW (Wien 1987) 84.

4 U. Stipanits, Über 100 Jahre handschriftliche Fundmeldungen und ihre EDV-gestützte Erfassung. FWien 1, 1998, 67–72; M. Mosser, Das Legionslager Vindobona – EDV-gestützte Erfassung alter und neuer Grabungen. Ebd. 74; ders. (Anm. 3) 48–85.

5 Die Ordnungsarbeiten wurden in äußerst umsichtiger Weise von H. Schulz durchgeführt. Die topographische Ordnung der Funde geht auf den ersten Direktor des Römischen Museums der Stadt Wien, E. Polaschek, zurück: A. Neumann, Fünfzig Jahre Römisches Museum der Stadt Wien. WGBI 8, 1953, 95–102; A. Neumann, Das Römische Museum der Stadt Wien (Wien 1963) 9.

6 Weinberger (Anm. 3) 53.

7 Ein Projekt von W. Börner, R. Chinelli, Th. Eisenmenger, U. Hofmeister.

8 Diese Datenbank ersetzt nicht das Keramikfassungssystem des Judenplatzes – siehe U. Hofmeister, DAWISA 1.0: Die Grabungs- und Funddatenbank der Stadtarchäologie Wien. FWien 1, 1998, 57–61; U. Eisenmenger / E. Eleftheriadou / P. Mitchell, Das Keramikfassungssystem der Ausgrabung Judenplatz. FWien 2, 1999, 204–207 – vielmehr wurde sie mit der ersten Arbeitsphase verbunden und wird eine weitere Arbeitsphase der Auswertung römischer Funde betreffen. Bezüglich mittelalterlicher Materialien wird das Judenplatz-Team seine eigene Datenbank benutzen.

9 Dieses Projekt wird von M. Müller geleitet.

- Zeichnungen, Fotos
- Literatur
- Inventarnummern

Die Datenbank erlaubt daher die Analyse des gesamten Altfundmaterials nach allen nur denkbaren Gesichtspunkten. Sie schafft dazu ein einheitliches Inventarisierungssystem, in dem auch jene Inventarnummern, die im Zuge von älteren und überholten Bestandsaufnahmen vergeben wurden, greifbar bleiben. Über den Grabungscode, mit dem die Inventarnummer zu verknüpfen ist, lässt sich jedes Fundobjekt mit der Fundortdatenbank der Stadtarchäologie verbinden.¹⁰ Mit Hilfe von AutoCAD Map wird es möglich sein, im digitalisierten Plan zur Archäologie der Stadt Wien, dessen Ausarbeitung schon weit fortgeschritten ist, jedes Detail abzufragen und Auswertungen aller Art, seien es Datierungen, Materialgattungen, Stratigraphie, Ausgrabungsphasen etc., durch Verbreitungskarten darzustellen. Zum Abschluss dieser Arbeit ist geplant, einen Katalog zu publizieren. (R. Ch.)

10 Siehe Hofmeister (Anm. 8) 61.

Publikationen der Stadtarchäologie Wien

ONOMASTICON PROVINCiarUM EUROPae LATINARUM

Das Onomasticon liefert als unverzichtbares Nachschlagewerk, nicht nur für Epigraphiker, eine schnelle Orientierung über Anzahl und Verbreitungsgebiet römischen Namenmaterials in den europäischen Provinzen des Imperiums.

Bereits erschienen: **Vol. II: CABALICIVS – IXVS**
 Zusammengestellt und bearbeitet von Barnabás Lőrincz
 1999. 232 Seiten. Kartoniert.
 ATS 379,- / DEM 54,- / EUR 27,54
 ISBN 3-9500492-4-X.

Vol. III: LABAREVS – PYTHEA
 Zusammengestellt und bearbeitet von Barnabás Lőrincz
 2000. 190 Seiten. Kartoniert.
 ATS 379,- / DEM 54,- / EUR 27,54
 ISBN 3-902086-00-9.

Bestellungen richten Sie bitte an Ihre Buchhandlung
 oder direkt an unsere Auslieferung:
 Phoibos Verlag; Anzengruberger, 19/14; A-1050 Wien, Austria
 Tel.: (+43) 1 / 544 03 191; Fax: (+43) 1 / 544 03 199
 e-mail: phoibos@eunet.at

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.

Weitere Abkürzungen:

Abb.	Abbildung	Ldkr.	Landkreis
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	M34	Bezugsmeridian 34
Anm.	Anmerkung	MA	Mittelalter
AnzWien	Anzeiger Wien	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
AÖ	Archäologie Österreichs	MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
ArchA	Archaeologia Austriaca	Mitt. ZK	Mittheilungen der k. k. Zentralkommission
B	Breite	Mskr.	Manuskript
BAR	British Archaeological Reports	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BDM	Bodendurchmesser	MVGW	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
BMUK	Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
BS	Bodenstück	Niv.	Niveau
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	NÖ	Niederösterreich
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NZ	Neuzeit
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
DAWISA	Datenbank der Wiener Stadtarchäologie	OG	Obergeschoß
dext.	dexter	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dig.	Digitalisiert	OK	Oberkante
Dipl.	Diplomarbeit	ÖSTA	Österreichisches Staatsarchiv
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	RCRF Acta	Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta
Dm	Durchmesser	RdM	Randdurchmesser
dok.	dokumentiert	red.	reduzierend
EFD	Europäischer Freiwilligendienst	rek.	rekonstruiert
EZ	Einlagezahl	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	S	Stärke
FÖ	Fundberichte aus Österreich	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	sin.	sinister
Fragm.	Fragment	Slg.	Sammlung
FT	Fundtagebücher des Historischen Museums der Stadt Wien; verfasst von Nowalski de Lilia und von v. Kenner	sog.	so genannt
GIS	Geographisches Informationssystem	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
graph.	graphithaltig, -gemagert	T	Tiefe
Gst. Nr.	Grundstücksnummer	Tab.	Tabelle
H	Höhe	Taf.	Tafel
Habil.	Habilitation	UK	Unterkante
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	VHS	Volkshochschule
IDEA	Interdisziplinäre Einrichtung für Archäologie	WAB	Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland
Inv. Nr.	Inventarnummer	WAS	Wiener Archäologische Studien
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WIFI	Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins	Wr. Null	Wiener Null
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	Wrh	Widerristhöhe
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission	WS	Wandstück
Kap.	Kapitel	Wst	Wandstärke
Kat.	Katalog	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Kat. Nr.	Katalognummer		
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien		
L	Länge		

Abbildungsnachweis FWien 3, 2000

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von M. Kronberger, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Innenansicht des Augustinerturmes, Foto: R. L. Huber; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto Dr. Harl, Intern. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 30, Grabung Aspangbahnhof – S. 31, oben: Grabung Albertina; unten: Grabung Aspangbahnhof – S. 32, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 33, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 38, Abb. 4, nach V. Gassner, Schlangengefäße aus Carnuntum. RLÖ 36/2 [= Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum] (Wien 1990) 656 Abb. 1; Abb. 5, Schlangengefäß, © Sălaj County History and Art Museum, Ro–4700 Zălau, Inv. Nr. CC. 868/1980 – S. 41, Abb. 3, © Cercle Archéo-Historique „Ardenne-Condroz“, „Le Vieil Esneux“ a. s. b. l., B–4130 Esneux, Foto: M. Eubelen; Abb. 4, © Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, D–30175 Hannover, Archäologisches Archiv, N 3771, Foto: C. S. Fuchs – S. 43, Abb. 5, © Museum of London, GB–London EC2Y 5HN, Acc. No. 4954; Abb. 6, Památkový ústav v Ústí nad Labem, ČSFR–47001 Česká Lípa, Inv. Nr. 14.952, Foto: J. Kašpar; Abb. 7, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München, Nr. 21 856, Foto: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München – S. 49, Abb. 3, nach H. Räber, Enzyklopädie der Rassehunde 2 (Stuttgart 1995) 813, Foto: © Sally-Anne Thompson, London – S. 71, Abb. 11, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, CH–4001 Basel, Foto: Thomas Kneubühler – S. 81, Abb. 3, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1770. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von Joseph Nagel. Historischer Atlas

von Wien, 2. Lief. (Wien 1984) 5.2/1770 – S. 82, Abb. 4, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1706. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von L. Anguissola und J. Marinoni. Historischer Atlas von Wien, 3. Lief. (Wien 1987) 5.2/1706 – S. 113, Abb. 1, © Leopold Museum - Privatstiftung, Wien, Inv. Nr. 4718, Foto: Sotheby's Vienna – S. 114, Abb. 2, nach W. Czysz / W. Endres, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Ausstellungskat. 1988 Neusäß (= Neusäßer Schriften 6) 212 Kat. Nr. 311 – S. 116, Abb. 3, © Salzburger Museum Carolino Augusteum, Foto: Poschacher/SMCA – S. 161, Abb. 7, nach T. G. Radan, Angaben zur Frage der sogenannten „Leuchttürme“. Alba Regia 13, 1972 (1974) Taf. 1,1, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 162, Abb. 9, nach Zs. Bánki, Alba Regia 22, 1985 Taf. 35/459, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 163, Abb. 10, nach A. W. G. Lowther, Romano-British Chimney-Pots and Finials. Antiquaries Journal 56, 1976 Taf. 2.b; Abb. 11, nach M. Porzenheim/E. Schallmayer, Der römische Tempelbezirk mit Kultgeschirredepot von Dieburg, Landkreis Darmstadt-Dieburg. In: F.-R. Herrmann (Hrsg.), Festschr. G. Smolla II. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 8 (Wiesbaden 1999) 555 Abb. 16, © Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Foto: F. Uhlig – S. 164, Abb. 12, nach J. Garbsch (Hrsg.), Der römische Limes in Bayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 22 (München 1992) 121, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München – S. 170, Abb. 2, Porträt des Francesco de Medici, Großherzog von Toskana. Stich, © Bildarchiv ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.270 – S. 171, Abb. 3, Porträt der Erzherzogin Johanna von Österreich. Stich von Adrian Haelwegh, © Bildarchiv, ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.842-C – S. 181, Abb. 1, Elefantentstuhl, © Kunstsammlung Stift Kremsmünster, Oberösterreich – S. 207, Abb. 3, Auszug aus der Stadtansicht von Wien 1558, Radierung von Hans Sebald Lautensack, © HMW Inv. Nr. 31.041 – S. 240, Tagungsteilnehmer in Kaiser-ebersdorf, Foto: B. Frik.

Namenskürzel

A. K. Alice Kaltenberger
 C. W. Celine Wawruschka
 Ch. Ö. Christoph Öllner
 Ch. R. Christine Ranseder
 D. Sch. Doris Schön
 E. H. H. Elfriede Hannelore Huber
 E. P. Elisabeth Pichler
 G. G. Gertrud Gruber
 G. K. Gergana Kleinecke
 I. G. Ingeborg Gaisbauer
 I. L. Ian Lindner
 J. K. Judith Keller
 K. A.-W. Kristina Adler-Wöfl
 M. K. Michaela Kronberger
 M. M. Martin Mosser
 M. Sch. Michael Schulz
 O. H. Ortolf Harl
 R. Ch. Rita Chinelli
 S. Cz. Sigrid Czeika
 S. S.-L. Sigrid Strohschneider-Laue
 U. St. Ute Stipanits

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: ATS 352,- / DEM 48,70 / EUR 25,60

Einzelpreis: ATS 469,- / DEM 64,80 / EUR 34,-

25 % Ermäßigung für StudentInnen und SeniorarchäologInnen.

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

Redaktion: Gertrud Gruber, Michaela Kronberger, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5

A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

e-mail: GRU@gku.magwien.gv.at

Druck: E. Becvar GmbH

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 19/14

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.co.at/phoibos/>

e-mail: phoibos@eunet.at

Kurzzeit: FWien 3, 2000

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-9500492-9-0, ISSN 1561-4891

Wien 2000

Inserentenverzeichnis

Allgemeine Baugesellschaft A. PORR Aktiengesellschaft	157
Bank Austria	47
Herzer AG	156
Ingenieurbüro Schickl & Partner	157
Jüdisches Museum Wien	103
ÖRAG Immobilien	167
Österreichische Lotterien Ges.m.b.H.	39
Österreichische Postsparkasse AG	17
Österreichische Nationalbibliothek	75
Phoibos Verlag	259
TEERAG-ASDAG	74
WIBEBA Wiener Betriebs- und Baugesellschaft m.b.H.	28
Wiener Geschichtsblätter	177
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft	29
Wiener Verein	165

Beilage

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften